

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 5

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bereitschaft gehört grössenmässig in die gleiche Kategorie wie die Festungswerke Sargans, St. Maurice und St. Gotthard.

Zu diesem aussergewöhnlichen Besitztum, das auf Voranmeldung besichtigt werden kann, kam die gelernte Köchin durch ihren Götti und Mentor Lothar Bichsel aus Rebstein. Dieser hatte die Festung vor drei Jahren der Armee abgekauft, als diese die Wehranlage schliessen und dem Berg übergeben wollte.

Nach dem Ableben ihres Göttis – der ihr mit Rat und Tat sowie viel Helferarbeit zur Seite stand – vor zwei Monaten lastet die ganze Verantwortung über die Festung auf den Schultern der nunmehrigen Festungskommandantin. Die riesige Festung ist für sie sozusagen zu einem schweren Rucksack geworden.

Zum Glück hat sie in ihrer Familie und ehemaligen Angehörigen der Festungstruppen Helfer, die ihr bei Führungen, Reparaturen oder Festlichkeiten zur Seite stehen. Diese und die Gönner der Festung trafen sich Mitte März zur Saisoneröffnung und dritten Member-Versammlung.

Für einen bescheidenen Mitgliederbeitrag kann nämlich jeder Patriot Member der Festung werden. Im Mitgliederbeitrag ist jeweils ein reichhaltiges Essen aus Carmens inzwischen weiterum berühmter Bunkerküche enthalten. Mehr unter www.festung-furggels.ch. An der kürzlich abgehaltenen Member-Versammlung, an der sich Festungsfreunde aus der ganzen Ostschweiz eingefunden hatten, die des Bunker-Papas mit einer Gedenkminute gedachten, wurde diese in Gönner-Höck umbenannt. Einem Gönner passte dies unter grossem Gelächter nicht so recht denn an eine Versammlung erlaube ihm seine Frau zu gehen an einen Höck wohl nicht mehr.

Auch im verflossenen Jahr ging der Unterhalt der Festung wieder ins Geld. Nebst zahlreichen Reparaturen wurde auf der Festung in St. Margrethenberg das Selbstversorgungscamp Älpli eröffnet. Die ehemaligen Flab Baracken, die zu einem komfortablen Massenlager mit fliessend Wasser, Strom und Grill umgebaut wurden, können von Vereinen, oder Gesellschaften gemietet werden.

Diese Versammlung ist weniger ein geschäftlicher sondern eher ein gemütlicher Höck. Die Festungstruppe, deren Motto «Wir lieben unkomplizierte Leute wir sind es auch» ist, wäre froh, wenn sich noch mehr Leute finden liessen für gelegentliche Hilfe in der Festung. Die «Kommandantin» denkt hier in erster Linie an ehemalige Festungsdienstler.

Max Hasler

HÖHERE KADERAUSBILDUNG

Die Preisträger im Bild

In der März-Nummer berichteten wir über die Mitarbeiter des Jahres der Höheren Kaderausbildung der Armee – ohne Bilder.

Die Fotos holen wir hiermit nach. Auf dem Gesamtbild sind (trotz der Beamerstrahlen links) die vier anwesenden Preisträger erkennbar.



Vier der fünf Preisträger: Hptadj Felix Eberhard; René Sommerhalden; Isabel Matusek; Oberstlt i Gst René Ahlmann. Es fehlt Oberstlt i Gst Reichen.

Nun noch zu den drei militärischen Preisträgern. Mitarbeiter des Jahres der Zentralschule ist Oberstlt i Gst René Ahlmann, der im Kommando der Technischen Lehrgänge als Gruppenchef und Projektleiter neuer TLG B Log/San arbeitet. Der Berufsoffizier ist in seiner Milizfunktion Kdt Stv Geb Inf Br 9.



René Ahlmann.



Hans-Jak. Reichen.

Der Preisträger der Generalstabschule ist Oberstlt i Gst Hans-Jakob Reichen, Chef Lehrgänge und als solcher *primus inter pares* von insgesamt neun Oberstleutnants im Generalstab. Von seiner Milizfunktion her kennt unsere Leserschaft den Artilleur Reichen als Kdt Art Abt 1.



Felix Eberhard.

Preisträger der Berufsunteroffiziersschule ist Hptadj Felix Eberhard, Klassenlehrer und Chef Ausbildung Grundausbildungslehrgänge für angehende Berufsunteroffiziere. Unsere Leser kennen Hptadj Eberhard nicht nur aus Berichten von der BUSA in Herisau, sondern auch von seinem Einsatz in der SWISSCOY im Kosovo.

NATIONALRAT

Motion Fischer zur Stationierung der Schweizer Kampfflugzeuge

Im Nationalrat reichte der grünliberale Luzerner Roland Fischer folgende Motion ein: In der Botschaft zur Beschaffung des Kampfflugzeuges Gripen wird darauf hingewiesen, dass mit den neuen Flugzeugen zwei Staffeln gebildet werden sollen. An welchen Standorten die beiden Gripen-Staffeln im täglichen Betrieb und in den Wiederholungskursen stationiert werden, wird im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee und des entsprechenden Stationierungskonzeptes festgelegt.

Dabei soll berücksichtigt werden, dass genügend Einsatzflugplätze für den ganzjährigen Betrieb und ausgerüstete Ausweichflugplätze zur Verfügung stehen sowie eine angemessene räumliche und zeitliche Verteilung der anfallenden Emissionen und die bestmögliche Ausnutzung der bestehenden Infrastruktur erreicht wird.

Es fehlen in der Botschaft des Bundesrats konkrete Hinweise darauf, auf welchen Grundlagen das Stationierungskonzept erarbeitet wird und wie in der Zukunft die Lärmbelastung für die betroffene Bevölkerung möglichst tief gehalten werden soll. Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Wie weit sind die Arbeiten am zukünftigen Stationierungskonzept für Kampfflugzeuge bereits fortgeschritten?
2. Verfügt der Bundesrat über eine Methode oder ein Indikatorensystem, wie eine angemessene räumliche und zeitliche Verteilung der Immissionen objektiv bewertet werden kann, dies unter Berücksichtigung der Anzahl der betroffenen Einwohner, des Tourismus sowie der allein durch die Militärbetriebe generierten Arbeitsplätze?
3. Ist er bereit, diese Methode und deren Resultate transparent und nachvollziehbar darzulegen?
4. Ist er bereit, das Stationierungskonzept so auszugestalten, dass die gemäss einer solchen Methode berechneten Lärmimmissionen insgesamt und für die einzelnen Flugplätze möglichst tief ausfallen?
5. Wie beabsichtigt er, die Gemeinden und Kantone in die Ausarbeitung des Stationierungskonzepts einzubeziehen?

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner: Alleman Evi, Bäumle Martin, Bertschy Kathrin, Birrer-Heimo Priska, Böhni Thomas, Eichenberger-Walther Corina, Flach Beat, Graf-Litscher Edith, Haller Vannini Ursula, Kessler Margrit, Maier Thomas, Müri Felix, Schläfli Urs, van Singer Christian.

FORUM

GSoA und Avenir Suisse

1968 RS in Aarau, Infanterie, Mitrailleur. Ich hatte mir eine harte Kampfausbildung vorgestellt, Dreck, Schweiß und Erschöpfung, und mich darauf gefreut. Selbstdisziplin hatte ich genug, trotz Mittelschule.

Stattdessen wählte ich mich damals in der helvetischen Variante des preussischen Heeres, in einer Art Hilfs-Reichswehr. Unsinnige Brüllerei, einfältiger Drill, Pflege von Sekundärem und zu wenig wirklich kriegstaugliche Ausbildung an der Waffe und im Felde.

Zum Glück hatten wir noch Offiziere, die vom Virus germanicus nicht allzu sehr infiziert waren. Damals gegen jene Armee zu sein, brauchte wirklich wenig Phantasie.

Dann 1970, die Wende, eine Art Renaissance alter demokratischer Tugenden. Man begann realistischer und somit auch härter zu üben: Wirkungen von Vietnam. Der Ton wurde dabei ziviler, aber nicht unklarer.

Man begann die Soldaten als mündige Bürger zu sehen und zu behandeln. Die Bedrohungslage war nach wie vor klar, und sie ist es heute mehr denn je.

Dass *Avenir Suisse* das nicht so sehen kann, ist evident, aber nicht nachvollziehbar. Militärisch notwendige Worst-Case-Szenarien gehören nicht zum primären Denkinventar dieser Leute.

Seltsam berührt aber dennoch die Verbindungslinie von der GSoA zu einer Institution wie *Avenir Suisse*, von der man erwarten möchte, dass sie sämtliche Zukunftsvarianten, auch die weniger vorteilhaften, analysiert.

Si vis pacem para bellum, haben wir gelernt. Wenn man jetzt diese Armee via Streichung der Wehrpflicht schwächen und schliesslich eliminieren will, dann hätte ich das zur Not noch verstanden, wenn man das für jene preussische Imitation während meiner RS-Zeit vorgeschlagen hätte.

Aber man hat viel gelernt, hat restauriert und umgedacht; und ich denke, wir sollten alles daransetzen, die Armee so stark und so schlagkräftig wie immer möglich zu erhalten und auszubauen.

Die GSoA-Leute kultivieren ein frohgemutes Weltbild, das den Realitäten nicht standhält.

Das ist ja auch das Unheimliche an ihnen, diese merkwürdige Kombination von einer salonrevolutionären Weltsicht mit einer beängstigenden Naivität.

Herzlichen Dank wie immer für Ihre deutlichen Worte! *Valentin Trentin, 1948*

SCHADENZENTRUM

Stabiles Jahresergebnis

Die Bilanz des Schadenzentrums VBS für das Jahr 2012 fällt wiederum erfreulich aus. Die Anzahl Schadenfälle konnte wiederholt gesenkt werden; dies dürfte unter anderem auf das steigende Verantwortungs- und Risikobewusstsein von Kadern und Truppe sowie auf gezielte Präventionsmaßnahmen zurückzuführen sein.

Hingegen nahmen die Kosten um rund 240 000 Franken auf insgesamt 15,46 Millionen Franken zu. Der Grund hierfür ist, dass der einzelne Schadenfall durch höhere Instandstellungskosten insgesamt teurer wurde und im Jahr 2012 mehrere grössere Schadenfälle abgeschlossen werden konnten.

Im vergangenen Jahr nahm die Zahl der Schadenfälle um gut 200 auf noch total 6912 ab. In allen Schadenskategorien konnten entweder Abnahmen verzeichnet werden oder zumindest der letztjährige Stand gehalten werden.

Die grössten Posten betrafen die Kategorie Bundesfahrzeuge mit 8,76 Millionen Franken, gefolgt von den zivilen Personenschäden mit rund 2,98 Millionen Franken



Bure: Fällt das unter Landschaden?

und den Zivilfahrzeugen mit 1,42 Millionen Franken. Demgegenüber standen Einnahmen aus Regress und Schadenbeteiligungen von wiederum rund 650 000 Franken.

Die guten Zahlen dürften unter anderem auf das mehrheitlich risikobewusste Verhalten der Truppe, auf die Einflussnahme der Kader und die Anstrengungen im Präventions- und Schulungsbereich zurückzuführen sein.

Das Schadenzentrum VBS ist die Drehscheibe für die Schadenabwicklung und Prävention. Mit Vorträgen bei der Truppe sowie durch enge Kontakte zu den Grossen Verbänden, politischen Behörden und Eigentümern werden die Voraussetzungen geschaffen, um Unfall- und Schadenereignisse zu vermeiden oder dann effizient zu regeln.

Karin Suini

FORUM

An der türkisch-syrischen Grenze

Ich war voriges Jahr an der syrisch-türkischen Grenze als Beobachter.

Standort: Antiochia, eine Stadt im antiken Syrien (heute Antakya in der Türkei). In römischer Zeit war sie neben dem ägyptischen Alexandria und Konstantinopel eine der bedeutendsten Städte im östlichen Mittelmeerraum. Der *genius loci* ist spürbar; hier wurde und hier wird Weltgeschichte geschrieben, auch heute.

Ich habe versucht zu verstehen. Ich habe begriffen, was die syrische Rebellion ist, nämlich ein seit geraumer Zeit ausgetragener Konflikt zwischen den der Baath-Partei treuen Kräften und den Aufständischen, die ein Ende der korrupten Wirtschaftspolitik und den Sturz der Baath-Regierung von Präsident Baschar al-Assad anstreben.

Die Ideologie des Baathismus verbindet nationalistischen Panarabismus und revolutionären Säkularismus mit den Elementen eines arabischen Sozialismus. Der Konflikt begann am 15. März 2011 mit Demonstrationen als Konsequenz des Arabischen Frühlings.

Die Protestbewegung forderte das Ende der nahezu seit fünf Dekaden herrschende Baath-Hegemonie und den Rücktritt des Präsidenten. Im April 2011 mobisierte die syrische Regierung die Streitkräfte, mit dem Ziel, die Aufstände niederzuschlagen.

Die Rebellen sind bis heute keine strukturierte Streitmacht. Eine Führung auf operativer Stufe fehlt.

In Antiochia predigte der Apostel Paulus in einer Höhle die Friedensbotschaft unseres Herrn Jesus Christus. Ich war dort. Die Menschen des Mittleren Ostens – Juden wie Christen, wie Mohammedaner – haben von der Heilsbotschaft des Nazareners noch nichts gelernt!

Oberst Roy Kunz, Unterägeri

Dank vom MP Bat 1

Mit grosser Freude habe ich den SCHWEIZER SOLDAT und insbesondere den sehr gelungenen Artikel über uns MP Bat 1 gelesen. Herzlichen Dank für die mit dieser Berichterstattung verbundene sehr gelungene Würdigung unserer Militärpolizei.

Ich wünsche dem SCHWEIZER SOLDAT weiterhin viel Erfolg und danke bestens für das grosse Engagement, uns stets eine so abwechslungsreiche und sehr interessante Zeitschrift zu präsentieren.

*Oberstlt i Gst Thomas Armbruster,
Kdt Militärpolizeibataillon 1*

DAMALS

Verdächtig

Sagt der Feldweibel vorsorglich zum Wachtmeister:

«Überprüf mal die Vergangenheit des Soldaten Huber. Nach jeder Schiessübung wischt der Kerl seine Fingerabdrücke vom Gewehr.»

Hansli im Stadion

Im Stadion besetzt Hansli den teuersten Sitzplatz.

Der Sitznachbar wundert sich: Wie kann ein so kleiner Knabe von seinem Sackgeld ein so teures Ticket kaufen?

Und fragt ihn, ob etwa sein Vater verhindert gewesen sei.

«Ja», antwortet Hansli, «der sucht wahrscheinlich immer noch sein Ticket.»

Mathematik

Der Mathematiklehrer: «In meinem Fach ist die Klasse so schlecht, dass 90 Prozent durchfallen werden.»

Ruft ein Schüler: «Aber so viele sind wir doch gar nicht!»

Die Stiefmutter

Karl, der Junggeselle, wohnte bei seinem verwitweten Vater. Sein Vater kränkelte, und Karl wusste, er würde das Vermögen erben.

Er beschloss, eine Frau zu suchen, um mit ihr sein Lebensglück zu teilen. Ihm fiel eine hübsche Frau auf. Ihre natürliche Schönheit raubte ihm den Atem.

«Ich sehe zwar gewöhnlich aus», sagte er zu ihr, «aber bald stirbt mein Vater, und ich werde 20 Millionen erben.»

Beeindruckt nahm die Frau seine Visitenkarte entgegen. Drei Monate später war sie seine Stiefmutter.

Biedermann

«Ich sicherte mich gut ab», sagt der eine Hausbesitzer zum anderen, «ich habe unser Haus gegen Feuer und Hagel versichert.»

Meint der andere: «Das mit dem Feuer versteh ich ja. Aber wie willst du es hageln lassen?»

BUCH DES MONATS

Schweizer Kavallerie 1848–1972

Als die Kavallerie kurz nach der Gründung des schweizerischen Bundesstaates von 1848 erstmals unter eidgenössische Aufsicht kam, war sie das Sorgenkind der Armee und ungeliebte Pflicht für jeden Kanton, welcher die dazugehörigen Truppen zu stellen hatte.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die schweizerische Kavallerie aber zu dem aufgerückt, wofür sie auch heute noch be-



kannt ist. Geprägt von einem einzigartigen Korpsgeist wurde und wird diese Waffe von deren Angehörigen getragen, innerhalb und ausserhalb des Dienstes.

Trotz oder vielleicht gerade wegen einer verhältnismässig geringen Stärke und einer, durch unser Milizsystem bedingte, kurze Ausbildungszeit erlangte die Schweizer Kavallerie auch im Ausland hohes Ansehen.

Dass die Kavallerie in der Schweiz, auch bei fortschreitender Mechanisierung der Armeen, bis 1972 bestehen blieb, womit die Schweiz als eine der letzten Nationen überhaupt über Kavallerie als effektive Kampftruppe verfügte, ist wesentlich auf die Leistungsfähigkeit und den Geist dieser Truppe zurückzuführen.

Der Autor, Hauptmann Christian Hug, ist Berufsoffizier der Panzertruppe und gehört dem Vorstand der OG Panzer an. Er engagiert sich auch als Historiker im Schweizerischen Militärmuseum Full.

*Das Buch ist erhältlich bei:
Schweizer Kavallerie Schwadron 1972,
Postfach 3843, 5000 Aarau.*

FORUM

Ein Geb Inf Bat Kdt dankt

Ich bedanke mich für Ihre unermüdliche Arbeit – insbesondere für die klaren Positionen, die Sie einnehmen. Ich bin überzeugt, dass die Arbeit der Redaktion sich positiv auf das Bild der Armee auswirkt und in der Lage ist, politische und militärische Entscheidungsträger positiv zu beeinflussen.

*Oberslt i Gst Elmar Ebener,
Kdt Geb Inf Bat 29*

Ein wahrer Lesegenuss

Es ist mir ein grosses Bedürfnis, der ganzen SCHWEIZER-SOLDAT-Crew meinen Dank und gleichzeitig meine Hochachtung bezüglich der tollen Leistung, welche ihr seit Jahren erbringt, auszusprechen.

Es bereitet mir bei jeder Ausgabe Freude, die gut recherchierten, informativen und nahe am Zeitgeschehen befindlichen Reportagen, kritischen Analysen und treffenden Kommentare, die Hot News und Facts sowie die interessanten historischen Beiträge zu studieren, wobei die Aufzählung nicht abschliessend ist.

Die aussagekräftigen, hochwertigen Fotografien runden das Ganze ab und machen den SCHWEIZER SOLDAT zu einem wahren Lesegenuss. Bravo und weiter so!

*Major Rolf Laager,
Vorstand OG AVIA Zürich*

JUNI



Der «Hunderter»
in den Generalstab

iSdtApp.ch

Neue App für Soldaten: Dienstbetrieb, WK-Daten, Verbände/Vereine, Reglemente

[Sdt](#) [Uof](#) [Of](#) [iOS](#) [Android](#) [Mac](#) [Windows](#)

iOfApp.ch

Kader-App für die Schweizer Armee:
30 Module für alle Führungsgeschäftsgebiete

[Sdt](#) [Uof](#) [Of](#) [iOS](#) [Android](#) [Mac](#) [Windows](#)

milDraw.ch

Mac Software mit grosser Symbol- und Zeichen-Sammlung, OB-Generator

[Sdt](#) [Uof](#) [Of](#) [iOS](#) [Android](#) [Mac](#) [Windows](#)

milWiki.ch

Militärische Erfahrungen weitergeben,
Übungen tauschen, Kaderwissen teilen

[Sdt](#) [Uof](#) [Of](#) [iOS](#) [Android](#) [Mac](#) [Windows](#)